

Briefe an Emilie
Mein Abenteuer «Auswandern nach Australien»

Rosina Wirz-Trummer



Edition Lagarto

Dieses Buch wurde auf chlor- und
säurefreies Papier gedruckt.

1. Auflage 2016

© 2016

Alle Rechte vorbehalten

Titelbild: © Rosina Wirz-Trummer

Titelgestaltung: Heinz Kasper, www.printundweb.com

Satz: Heinz Kasper, www.printundweb.com

Printed in Germany

ISBN: 978-3-9524598-3-6

Herausgegeben von Rosina Wirz-Trummer
in Zusammenarbeit mit Edition Lagarto
www.edition-lagarto.ch

Inhalt

Als Einleitung Emilies E-Mails	7
Australien: Warum ausgerechnet Australien	11
Eine Hochzeit in Toowoomba 2001, ein reparierter Rücken und ein weiterer Besuch in Australien	14
Chantal und Brett in der Schweiz, ein Grosskind und eine unerwartete Wende	17
Planung, Glücksfälle und viel Papierkrieg	20
Das richtige Visum	24
Umzug organisieren, Auflösen des Haushalts und leben wie in unserer Jugendzeit	27
Visumantrag und clevere Leute in Frutigen	30
Abschied und Neubeginn	32
Unser Permanent Visum und einige Vorteile	35
Studentin mit 58 Jahren	37
Die Stadt Rockingham und ihre Bewohner	40
Multikulti und viele Schweizer	44
Australische Staatsbürgerschaft	48
Ausgefüllter Alltag	50
Beerdigungen	55
Wohnwägeli-Geschichten und Velofreaks	58
Ein Umzug im März 2014 und viele Besucher	62
Ein Blick zurück, weit zurück	67
Auf nach Neuseeland ... im Dezember 1995	70
Von Auckland nach Mangonui und weiter	72
Wohin das alles führte	75
Heute, 22. Mai 2015, 11.15 Uhr	77
Aborigines, Mystik und anderes	79
Sechs Wochen mit Heidy und Housi vom 31. Mai bis 9. Juli 2015	82
Jeder Tag ein Geschenk	85
Mount Augustus	88

Zwei unerwartete E-Mails meiner Cousine Emilie brachten mich auf die Idee, mein Abenteuer «Auswandern nach Australien» in Briefform als «Briefe an Emilie» niederzuschreiben.

In dieser Form erzähle ich die Hintergründe dieser Entscheidung, die Verwirklichung und unser Leben in Australien.

Als Einleitung Emilies E-Mails

Liebe Viviane, Brigitte, Sarah, Gabriel, Rosina

Seit Anfang April bin ich wieder zurück aus San Francisco. Der lange Flug erschien mir kürzer dieses Mal; glücklich und gesund, mit einem Rucksack voller einmaliger Erfahrungen, bin ich wieder hier. Einige Erlebnisse dieses doch recht langen Monats März 2015 sende ich euch nun in diesem Reisebrief:

Seit mehr als drei Wochen bin ich in San Francisco. Darauf habe ich mich sehr gefreut, hatte auch Ängste und Befürchtungen vor so viel noch Unbekanntem und habe deshalb im Voraus nicht oft davon gesprochen. Es ist ein anderes Gefühl als in Europa in die Ferien zu fahren.

Oft bin ich unterwegs mit ÖV: Kabelbus, Muni oder Metro, fahre mit diesen altmodischen Fahrzeugen in Quartiere, in die Downtown, in Museen oder in etwas mehr als einer Stunde bis zum Pazifik, dem weiten, rauschenden und wilden Meer.

Die Tage hier sind lang. Zwischendurch übe ich Kalligrafie oder verbummle mal einen Tag – was gibt es Schöneres als in den Tag hineinzuleben – das inspiriert mich! Ich genieße es sehr, hier keine alltäglichen Pflichten zu haben und keine Berufsarbeit erledigen zu müssen.

Das Wetter ist meistens sonnig, warm und oft windig. An den Bäumen wachsen Orangen, Jasmin duftet vom Gartenhag und Strelizien stolzieren in vielen Vorgärten.

In der zweiten Woche fand ein sechstägiger Zen-Kalligraphie-Intensivkurs in einem ehemaligen Konvent statt. Stille, Intensität in Präzision, Kreativität und freies Pinselwerken = Brushwork mit Kaz Tanabashi, dem einzigartigen Kalligrafe-Lehrer und Künstler, sowie 19 weiteren Kursteilnehmenden. Ich trage kostbare Erfahrungen aus diesen Stunden mit ins gewöhnlichere Leben.

Ganz in der Nähe meiner Wohnung (20 Minuten zu Fuss) wohnen Natalie und Andrew mit den sechs Monate alten Zwillingen Fiora und Leila. Natalie ist meine Gottentochter; wir gehen oft mit den Mädchen spazieren oder machen kurze Ausflüge. Bei ihnen zu Hause kann ich Fiora oder Leila «schöppeln und schöselen» oder koche was zu essen, was Natalie freut und entlastet. So bin ich unerwartet ganz nahe mit dieser Familie und fühle, wie das Emilie-Gotti zu sein mein Herz zutiefst erfreut.

San Francisco ist eine grosse Stadt, sehr multikulturell und hat eine vielfältige Geschichte. Es gibt oft Menschen, die in Armut auf der Strasse leben. Sie sind hier akzeptiert und weniger versteckt als die Armen in Europa.

Vor zwei Jahren war ich mit Niklaus auf unserer Reise schon einmal ein paar Tage hier. Jetzt bin ich bis zum 31. März einer sonnigen Airbnb Wohnung, mit guter Aussicht und viel Platz. Im April bin ich wieder zurück in der Schweiz.

Nun bin ich also wieder hier, in der Schweiz, wo mir alles sehr vertraut, heimatlich und ein bisschen kleiner vorkommt. Einige von euch sehe ich bald und ich freue mich darauf.

*Ganz herzliche Grüsse
Emilie*

Liebe Rosina

Wie geht es dir?

Wie geht es deiner Familie? Warst du wieder mal in Europa in letzter Zeit?

Was machen deine Grosskinder?

Ich habe dir lange nicht geschrieben. Jetzt bin ich im AHV Alter – darf noch ein wenig arbeiten und habe auch Zeit für Anderes. Das ist neu und als erstes bin ich allein nach San Francisco gereist und einen Monat dort geblieben. Soeben habe ich dir meinen Reisebrief aus San Francisco gesendet, darum weisst du ja nun auch schon mehr davon :-)

Niklaus und ich haben schon vor zwei Jahren eine vierwöchige Amerikareise unternommen. Das gab vorher und nachher einiges zu tun. Fliegen ist ja für mich kein Pappenstiel, es ist eher aufwendig. Als ich jünger war, schien Reisen einfacher. So grosse Reisen habe ich jedoch früher nicht gemacht.

Wir wohnen immer noch in Bern. Manchmal gehe ich nach Frutigen, Tante Elsi besuchen. Fahre immer gerne ins Frutigtal, habe auch Heimatgefühle dort.

Und in Bern fühle ich mich ganz daheim; nach Ferien und Reisen komme ich immer furchtbar gerne zurück in meine Wohnung.

Was gerade aktuell in unserem familiären Umfeld und Freundeskreis passierte:

In den letzten drei Jahren verlor ich zwei Freundinnen, und mein Schwiegervater starb im Dezember 2012. Seither engagiert sich Niklaus zusammen mit seinen Brüdern sehr für seine Mutter. Sie wollte in ihrer Wohnung bleiben und erst diesen Winter musste sie ins Spital und dann ins Heim, was alles sehr aufwendig und belastend war. Als Ehefrau ist man da einfach z mitz drin. Darum war auch San Francisco eine glückliche Auszeit für mich!

Skypen tu ich wenig, wenn, dann eher FaceTime.

*Lass mich kurz wissen, wenn du mal in die Schweiz kommst;
bist bei mir immer willkommen!*

*Ich wünsche dir alles Gute und freue mich, wenn wieder mal
eine Mail von dir hereinzwitschert.*

*Herzliche frühlinghafte Grüsse
Emilie*

Liebe Emilie

Vielen Dank für deine Mails. Meine Antwort darauf wird
etwas umfangreich ausfallen.

Australien: Warum ausgerechnet Australien

Liebe Emilie

Wie hat es mich gefreut, wieder einmal von dir zu hören. Schön, dass du die grosse Reise unternommen und so sehr genossen hast. Das hat dir sicher gut getan nach der schwierigen Zeit, die du in deinem Brief beschrieben hast.

Mir geht es sehr gut hier «auf der grossen Insel», wie mein Göttibub, der mittlerweile 47 ist, meine neue Heimat beschreibt.

Schon fast neun Jahre ist es her, seit Peter und ich die Schweiz definitiv Richtung Australien verlassen haben. Unglaublich wie die Zeit vergeht, obwohl in diesen Jahren auch ganz viel passiert ist.

Warum wir ausgerechnet nach Australien gezogen sind, möchte ich dir gerne etwas ausführlicher erzählen.

Diesen Entschluss haben wir ja nicht nur so aus einer Laune heraus gefasst. Und einfach den Koffer packen und nach Australien auswandern kann man natürlich auch nicht. Das ist eher kompliziert und nicht jeder wird da mit offenen Armen willkommen geheissen. Glaube mir, das war ein rechtes Abenteuer und mit viel Aufwand verbunden.

Nicht zu unterschätzen waren natürlich auch die Unkenrufe vieler Bekannter und Besserwisser, welche unsere Entscheidung nicht verstehen oder gar nachvollziehen konnten. Da gab es vom altbekannten Spruch: «Alte Bäume soll man nicht verpflanzen» bis zu abgeschlossenen Wetten, nach wie kurzer Zeit wir wieder zurück in der Schweiz wären, noch diverse Kommentare.

Wobei ich sagen darf, meine und Peters Familien haben uns unsere Entscheidung nie madig gemacht oder versucht uns zum Bleiben zu überreden. Die haben uns gut genug gekannt,

um zu wissen, dass wir diese Entscheidung wohl überlegt haben.

Die Vorgeschichte, die zu unserem Entschluss führte, hört sich ja nicht ausserordentlich an. Aber da war eben noch eine andere Geschichte, die lange, lange zurückliegt. Aber davon später.

Wie viele andere auch reisten wir 1995 erstmals als Touristen durch Australien. Völlig unverhofft und unerwartet erlagen wir der Faszination des roten Kontinents auf Anhieb.

Diese erste Reise war eine Busreise mit einer deutschsprachig geführten Reisegruppe. Gudrun, unsere damalige Reiseleiterin, hat uns auf spannende und unterhaltende Weise die Schönheiten dieses Kontinentes gezeigt. Sie hat uns die Geschichte des Landes erzählt und sehr einfühlsam die Problematik mit den Aborigines erklärt. Uns war bald klar: «Dies ist nicht unsere letzte Reise nach Australien.»

Daraufhin haben wir, anstatt jedes Jahr irgendwo im Ausland Ferien zu machen, einige Jahre unsere Ferien in der Schweiz verbracht und tüchtig Feriengeld gespart für eine weitere Australienreise. Das war überhaupt eine gute Entscheidung. Hatten wir doch, wie sicher die meisten Schweizer, vieles von der Schweiz noch gar nicht gesehen.

Warst du schon in Gruyère im Giger Museum? In Gadmen, oder zu Fuss am wunderbaren Bielersee von Twann nach Ligerz, auf der Moosegg, in Altreu die Störche besuchen oder im Jura mit seiner eigenen Faszination. Auch mal ein Besuch in Schaffhausen oder Genf und nicht zu vergessen, was es in unserer nächsten Umgebung in und um Bern alles zu sehen und zu erleben gibt. Was ist einzuwenden gegen einen schönen Sommertag an der Sense, bei einem gemütlichen Feuer ein paar Cervelats bräteln und mit Freunden plaudern?

Und so klein wie unser Schweizerländli ist, konnten wir viele Tagestouren von zuhause aus machen. Oder einfach auch mal die Verwandten im Oberland für ein paar Nächte besuchen.

Fünf Jahre später war der Start für ein weiteres Australien-Abenteuer angesagt, diesmal reisten wir als Individual-Touristen. Per Mietauto, mit dem Zug und schliesslich mit einem Campervan entdeckten wir Australien von einer anderen Perspektive und dieser rote Kontinent wurde unser absolutes Traumland.

Australien ist riesig und extrem vielfältig. Es ist ja ein Kontinent und nicht nur ein Ländchen. Es gibt Landkarten, auf denen man sieht, dass geographisch ganz Europa locker in Australien hineinpasst. Viele Leute meinen auch, ganz Australien habe dasselbe Klima und es sei das ganze Jahr über sehr heiss. Ich versuche es dann manchmal so zu erklären: «Denk an Europa, da hast du auch nicht die gleiche Klimazone von Spitzbergen bis Sardinien.» Manchmal ist es schon schwer zu glauben, dass wir im Süden Alpen und ein riesiges Skigebiet haben, wüstenartige Gebiete im Zentrum und tropisches Klima im Norden. Das ist nun sehr vereinfacht dargestellt. Der ganze Kontinent ist unglaublich vielfältig.

Da war noch so vieles, was wir sehen wollten von diesem grandiosen Land. Für uns war klar, spätestens nach unserer Pensionierung würden wir weitere Australienreisen unternehmen.

Oh, wenn wir gewusst hätten, was da noch alles auf uns wartet ... Aber damals war es noch ein Traum von Ferienreisen.

Liebe Grüsse
Rosina